



"How to become and stay a good teacher": Blended Learning und Lehrbeauftragte

Dr. Christa Weßel | <http://christa-wessel.de/> | mail@christa-wessel.de
Prof. Dr. Frank Wolff | <http://www.dhbw-mannheim.de/> | frank.wolff@dhbw-mannheim.de

Zitierweise

Weßel C, Wolff F. "How to become and stay a good teacher": Blended Learning und Lehrbeauftragte. Skript zum Vortrag. CBT-AG "Future e-Learning Technologies in Medicine and Healthcare", Saarbrücken 23. – 24.04.2012. – http://www.christa-wessel.de/files/Publikationen/wessel2012_cbttag_blavl_skript.pdf

Zusammenfassung

Blended Learning ist die kombinierte Anwendung von Präsenzlernen, Eigenstudium und der Nutzung von eLearning-Instrumenten. eLearning umfasst Repositories, Communities, ePortfolios, Expertenprofile, (Zugang zu) Bibliotheken, Planung und Management von Lehrveranstaltungen, Unterstützung von Monitoring und Evaluation.

Wie kann eine Hochschule Lehrende in der Anwendung und Durchführung von Blended Learning unterstützen? Beteiligte, englisch Stakeholder, sind fest angestellte Lehrende, externe Lehrbeauftragte, Hochschulverwaltung, inklusive Hochschulleitung und Studiengangsleiter, IT-Administratoren und die Studierenden.

In einer explorativen Studie untersuchen wir die Situation von externen Lehrbeauftragten in Bezug auf die Verfügbarkeit und Nutzung von eLearning-Instrumenten, weil - so unsere Annahme - insbesondere sie Bedarf nach und Nutzen durch die Anwendung von eLearning haben könnten. Aus den Erkenntnissen wollen wir Szenarien für die Unterstützung von Lehrenden entwickeln. Dazu haben wir einen qualitativen Forschungsansatz mit semi-strukturierten Interviews gewählt. Qualitative Methoden zielen ab auf Verstehen und Erklären und sind charakterisiert durch Offenheit für Neues, strukturiertes Vorgehen und Flexibilität.

Die Interviewten haben uns Erkenntnisse zu Handlungsmöglichkeiten der Akteure Lehrende, Studierende und Hochschule verschafft.

Lehrende sollten sich auf fünf Feldern engagieren: fachliche Expertise und soziale Kompetenz, didaktische Weiterbildung, aktive Beteiligung am interkollegialen Austausch und die Einforderung von, Einarbeitung in und Nutzung von eLearning und web 2.0 Plattformen für ihre Lehre.

Studierende können die Lehrenden und die Hochschule durch aktive Mitarbeit und Nutzung von eLearning Plattformen und Konzepten des Blended Learning unterstützen. Ihre konstruktiven Rückmeldungen zu und Reflexion von Lehre in Bezug auf Inhalt, Vermittlung und technische Möglichkeiten können entscheidend zur kontinuierlichen Verbesserung von Lehre beitragen. Hochschulleitung verantwortet die Entwicklung und Durchführung von Prozessen, die Lernen und Lehre und ihre kontinuierliche Verbesserung ermöglichen.

Die Hochschule sollte Lehrende in die organisatorischen, inhaltlichen und technischen Belange (eLearning) einführen und kontinuierlich unterstützen. Dieser Prozess kann durch eine Prozessbeschreibung im Sinne eines Leitfadens transparent und einheitlich gestaltet und einer kontinuierlichen Verbesserung zugänglich gemacht werden.

Transparenz und Aktualität in der Kommunikation fördern Vertrauen und Zusammenarbeit. Eine vorausschauende langfristige Planung unterstützt die Abstimmung und Koordination der Lehrinhalte. Lehrstandards, die sowohl Inhalte als auch didaktische Konzepte und Methoden behandeln, können Planung und Organisation unterstützen und durch eine regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung zur kontinuierlichen Verbesserung der Lehre beitragen.

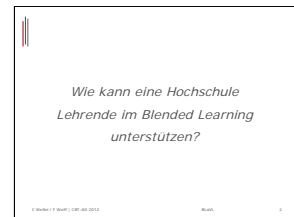
Die erfolgreiche Durchführung von Blended Learning hängt von allen Beteiligten ab:

Studierende, Lehrende, Hochschule, externe Partner. Sie erfordert von allen "blended performing": organisatorisch, inhaltlich und technisch, also in der Zieldefinition, Planung, Aus- und Weiterbildung der Lehrenden, Monitoring und Controlling mit regelmäßiger Reflexion und kontinuierlicher Verbesserung.

Die Erkenntnisse aus den Interviews sollen im nächsten Abschnitt dieser Studie in die Entwicklung und Implementierung und formative und summative Evaluation eines Leitfadens einfließen, der Studiengangsleiter und externe und hauptberufliche Lehrende in ihrer Arbeit mit den Studierenden unterstützt.

Weitere Informationen zum Projekt "BLaVL – Blended Learning and Visiting Lecturers"

in loser Reihenfolge auf <http://christa-wessel.de/de/blog>



Übersicht

- Wie kann eine Hochschule Lehrende im Blended Learning unterstützen?
- Anlass, Fragestellung, Ziel
- Vorgehen: Explorieren, Verstehen, Ideen entwickeln
 - Interview-Leitfaden
 - Interview-Auswertung
- Ergebnisse: Handlungsmöglichkeiten einiger Stakeholder
 - Lehrende
 - Studierende
 - Hochschule
- Fazit: „Blended Performing“ – Die Hochschule als Lernendes System
- Ausblick: Handlungsleitfaden für Studiengangsleiter und Lehrende
- Literatur



Anlass, Fragestellung, Ziel dieser Studie

Blended Learning fordern und fördern

Die Hochschule

Unsere Situation an der DHBW Mannheim im Studiengang Wirtschaftsinformatik.
Duales Studium: Semester- und Praxisphasen von je 12 Wochen
Anzahl der Professoren: 16
Anzahl der Lehrbeauftragten: ca. 130
Anzahl der Kurse: 24
Anzahl der Studierenden: 640

Präsenzlehre plus Eigenstudium → Blended Learning → eLearning Bedarfe

Leitende Forschungsfrage

Wie kann eine Hochschule Lehrende im Blended Learning unterstützen?

Wer ist beteiligt?

Beteiligte, englisch Stakeholder, sind fest angestellte Lehrende, externe Lehrbeauftragte, Hochschulverwaltung, inklusive Hochschulleitung und Studiengangsleiter, IT-Administratoren und die Studierenden.

Was ist Blended Learning?

Blended Learning ist die kombinierte Anwendung von Präsenzlernen, Eigenstudium und der Nutzung von eLearning-Instrumenten. eLearning umfasst Repositories, Communities, ePortfolios, Expertenprofile, (Zugang zu) Bibliotheken, Planung und Management von Lehrveranstaltungen, Unterstützung von Monitoring und Evaluation.

Ziele

- Ziele dieser Exploration: Erkenntnisgewinn zur Situation von Lehrenden an unserer Hochschule und Ermittlung von Bedarfen sowie Möglichkeiten zur Unterstützung der Beteiligten.
- Ziele dieser Studie insgesamt: Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Methoden und Instrumenten zur Unterstützung der Beteiligten in der Einführung und Nutzung von Blended Learning auf Basis der Erkenntnisse dieser Studie und anderen wissenschaftlichen Arbeiten und Erfahrungen aus der Praxis.



Vorgehen: Explorieren, Verstehen, Ideen entwickeln

In einer explorativen Studie untersuchten wir die Situation von externen Lehrbeauftragten in Bezug auf die Verfügbarkeit und Nutzung von eLearning-Instrumenten, weil - so unsere Annahme - insbesondere sie Bedarf nach und Nutzen durch die Anwendung von eLearning haben könnten. Aus den Erkenntnissen wollen wir Szenarien für die Unterstützung von Lehrenden entwickeln. Dazu haben wir einen qualitativen Forschungsansatz mit semi-strukturierten Interviews gewählt. Qualitative Methoden **zielen ab auf** Verstehen und Erklären und sind charakterisiert durch Offenheit für Neues, strukturiertes Vorgehen und Flexibilität.

Design

- explorative Studie
- qualitativer Forschungsansatz mit semi-strukturierten Interviews (Leitfaden-gestützte Interviews)
- Zweck qualitativer Methoden: Verstehen und Erklären
- Charakteristika: Offenheit für Neues, strukturiertes Vorgehen und Flexibilität

Hypothesen

Es bestehen unterschiedliche technische und methodische Kenntnisse und Fähigkeiten bei den Lehrbeauftragten.

Es besteht Bedarf zur Aus- und Weiterbildung der Lehrenden und der Administratoren in Verwaltung und IT.

Es besteht Bedarf an persönlicher Einführung, Informationsmaterial und einem Ansprechpartner bei Fragen, Problemen und Ideen.

Es besteht Bedarf an Ablaufplänen (Workflows) zur Einarbeitung von externen Lehrbeauftragten: Beschreibung der Hochschule und des Studiengangs, Ansprechpartner für Administration (Vertrag und Abrechnung), IT-Administration (Zugänge und Accounts), Inhalt der Lehrveranstaltung.

Forschungsfragen

Welche Kenntnisse besitzen Lehrbeauftragte in didaktischen Methoden, im eLearning, im Blended Learning?

Wie lehren sie: welche Konzepte, Techniken und Methoden wenden sie an?

Wie sehen sie ihre Situation in Bezug auf fachliche, methodische und administrative Unterstützung durch die Hochschule?

Was sind ihre Wünsche in Bezug auf Unterstützung und Aus- und Weiterbildung in der Lehre?

Welche Ideen haben sie für die erfolgreiche Einführung und Durchführung von „guter Lehre und guten Lernen“, auch mittels Blended Learning?

Interviewte

- externe Lehrbeauftragte: ein bis zwei Tage pro Woche, also diskontinuierlich an der Hochschule und lehren zusätzlich zu ihren Kerntätigkeiten
- Anzahl: 3
- Auswahl: orientierte sich an der Dauer ihrer Zugehörigkeit zur Hochschule und ihrer Lehrerfahrung, den von ihnen unterrichteten Fächern und – soweit dies bekannt war – der von ihnen angewendeten Lehrkonzepten.
 - zwischen 30 und 50 Jahre alt
 - 1 weiblich, 2 männlich
- Lehrerfahrung 5 bis 20 Jahre
- an der DHBW Mannheim seit 2 bis 6 Jahren als externe Lehrbeauftragte
- Ausbildung: technisch-mathematische, geisteswissenschaftliche, kaufmännische.
- Weiterbildungen: in der einen oder andern Form didaktische Kenntnisse
- Dauer der Interviews: 32 bis 78 Minuten

Vertraulichkeit, Transkription, Auswertung

•Die Interviews werden – mit ausdrücklicher Zustimmung der Interviewten - aufgezeichnet und transkribiert. Die Interviewten erhalten die Dokumentation und das vollständige Transkript.

•Es ist darauf zu achten, dass keine Rückschlüsse auf die Interviewten und auf im Interview genannten Personen möglich sind; und, dass einzelne Personen oder Organisationen nicht diskriminiert werden.

•Der Interviewtext wird mittels qualitativer Inhaltsanalyse analysiert und interpretiert.



Leitfaden-gestützte Interviews

Ermöglichen, in kurzer Zeit umfassendes Expertenwissen und neue Erkenntnisse zu erheben. Ein Experte ist hierbei jemand, der sich auf dem jeweiligen Gebiet gut auskennt. Der Interviewer stützt sich im Interview auf einen im Vorhinein erarbeiteten Leitfaden, der die zu untersuchenden Themen und Gebiete abdeckt und gleichzeitig Freiraum für die Interviewten lässt.

Bei der Durchführung und Auswertung muss bedacht werden, dass die Experten Betroffene sind, d.h. es geht um ihre eigene Einrichtung und Arbeit. Der sonst Experten zugeschriebene Aspekt der Neutralität geht hier verloren.

Außerdem sind die Interviewer Experten und kommen mit Vorinformationen und Erfahrung in die Interviews. Aus diesem ergibt sich ihr Vorverständnis. Dies ist bei der Auswertung und der Formulierung von Empfehlungen zu berücksichtigen.

Interview-Leitfaden

Kernthema: Verfügbarkeit und Nutzung von eLearning-Instrumenten

F = Interviewer/in & I = Befragte (Interview Teilnehmer)

Setting: siehe vorherige Seite

Einleitung: F: Vorstellung & Ziel & Ablauf

Das Interview (*Start der Aufnahme*)

Genehmigung der Aufzeichnung durch den Teilnehmer.

Der Interviewte und die Organisation

Beruflicher Hintergrund, Rekrutierung als Lehrbeauftragter, Motivation zum Lehrauftrag, Erfahrungen

Begriffsklärungen

Didaktik, Lernen und Lehre [Hintergrund: Selbstverständnis], eLearning, Blended Learning, (ggf.) Projekt-basiertes Lernen

Ist-Situation

Fächer, Methoden, Medien inner- und außerhalb der LV, Mitarbeit der Studierenden, Unterstützung durch die Hochschule

Soll-Situation

Leitfrage des weiteren Interviews (siehe Ziel): wie kann die Hochschule Sie in Ihrer Lehre und die Studierenden im Lernen unterstützen?

Aus- und Weiterbildung, technische (Hardware, Software, Know How) und administrative Unterstützung, inhaltliche Unterstützung, wer, wie wann, Beitrag des Lehrbeauftragten, Wünsche *für* die Studierenden

F fasst das Interview zusammen, und fragt noch mal nach Ergänzungen. Dann schließt F das Interview und die Aufnahme ab.

Ende der Aufnahme

Abschluss

F schildert noch mal die nächsten Schritte: Transkription; Analyse; Dokumentation (anonymisiert) - Sendung an I - Diskussion mit I, falls sie oder er Bedarf hat Dank und Abschied.

Feldnotizen

Im Anschluss an das Interview an einem ungestörten Ort: Verlauf; Eindrücke; Informationen nach Abschluss der Aufnahme; erste Interpretationen



Interview-Auswertung

Aus [We2011], S. 7:

Die Auswertung erfolgt als strukturierende qualitative Inhaltsanalyse nach Lamnek (2010) und Mayring (2002), wie in früheren Arbeiten beschrieben:

„Zur Auswertung der Interviews mittels der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse wurden zunächst Kategorien definiert. Sie entsprechen den Themenkomplexen des Interviewleitfadens. Einzelne Fragen der Themenkomplexe stehen für Unterkategorien, bzw. Kriterien der Auswertung. Die Analyse dieser Kriterien, bzw. Indikatoren erfolgte mit Hilfe einer Matrix für alle fünf Interviews. „Ankerbeispiele“, also Zitate sind exemplarisch im Anhang A.3 für die unterschiedlichen Kategorien aufgeführt. Die Ergebnisse der Auswertung werden zusammenfassend dargestellt, wobei unterschiedliche Positionen und Schwerpunkte der Interviewten berücksichtigt werden müssen.“ (Weßel 2000, S. 26)

„Das Datenmaterial, also der transkribierte Interviewtext und die Feldnotizen werden induktiv und deduktiv analysiert [Ma02]. Aus dem Text entwickelt der Auswertende induktiv Kategorien („Codes“) und Subkategorien, die Aspekte des Interviews mit Schlagwörtern beschreiben, bspw. „Layout“ und „Farbe“. In der deduktiven Analyse nutzt der Auswertende zuvor festgelegte Kategorien. Der Interview-Leitfaden bildet mit seinen Themen die Basis für diese Kategorien. Die Analyse schließt mit der Untersuchung zuvor noch nicht markierter Textabschnitte. Die den Codes zugeordneten Textabschnitte werden „Codings“ genannt. Diese Analysen wiederholt der Auswertende mehrfach. Dadurch gewinnt die Auswertung an Schärfe und Klarheit. Die Analyse kann computergestützt erfolgen, bspw. mit MAXqda(TM) [Ve10]. Dies erleichtert die Dokumentation und Nachvollziehbarkeit durch Dritte. Die mögliche Visualisierung unterstützt die Untersuchung besonders häufig oder mit anderen Kategorien zusammen angesprochener Aspekte. Dies kann Hinweise auf gemeinsame Probleme oder Lösungsvorschläge aufdecken. Die Quantität eines angesprochenen Aspekts darf jedoch nicht als Äquivalent für ihre Relevanz gesehen werden: oft werden wichtige Punkte nur ein oder zweimal angesprochen. Hier ist die Reflektionsfähigkeit des Auswertenden gefordert.“ (Weßel 2010, S. 1102)



Ergebnisse: Handlungsmöglichkeiten einiger Stakeholder

Stakeholder

fest angestellte Lehrende, externe Lehrbeauftragte, Hochschulverwaltung, inklusive Hochschulleitung und Studiengangsleiter, IT-Administratoren und die Studierenden
→ Drei Gruppen: Lehrende, Studierende, Hochschule



Handlungsmöglichkeiten Lehrende

Ergebnisse aus den Interviews: Beiträge zu guter Lehre

- praxisnahe, hochwertige Lehre
- fachliche und didaktische Expertise
- Berücksichtigung der Fähigkeiten, Interessen und Fächer der Studierenden
- Authentizität, Selbstbewusstsein, Engagement und Respekt vor den Studierenden
- am interkollegialen Austausch aktiv teilnehmen
- regelmäßige fachliche und didaktische Weiterbildung

Zitat 36: Okay, das erste ist mal, würde ich sagen, er soll sich mal, das, was das unheimlichste Schwerste ist, ist, sich auf die fachliche Ebene derer zu bringen, die er unterrichtet will. Dass nämlich viele viele Dinge nicht selbstverständlich sind, weil sie es auch nicht sein können. Dinge, die einem so selbstverständlich sind, dass man sich überlegt manchmal, kann ich auch noch präsentieren oder bin ich hier nicht einfach dann unter Niveau. Und deswegen denke ich, wäre es sehr wichtig, den Stoff in möglichst kleine Einheiten einzuteilen und diese Einheiten wirklich wie Bausteine aufzubauen. Gut, das wäre das erste, was ich sagen würde. Das zweite ist, das ist für viele Menschen ein Problem, ich denke auch für viele, die gerne lehren möchten, plötzlich vor der Meute zu stehen. [...] es kommt auf die erste Sekunde drauf an und dass man da rüberbringt, dass man sein Fach beherrscht. Dann beim dritten Punkt wollte ich sagen, es ist Grundvoraussetzung für die Lehrer, im Grunde eine Sympathie für die Studierenden zu haben und die Studierenden im Grunde als lernende Kollegen zu sehen. [We2011]

→ Handlungsmöglichkeiten

- fachliche Expertise
- soziale Kompetenz
- didaktische Weiterbildung
- aktive Beteiligung am interkollegialen Austausch
- Einforderung von, Einarbeitung in und Nutzung von eLearning und web 2.0 Plattformen für ihre Lehre



Handlungsmöglichkeiten Studierende

Ergebnisse aus den Interviews: Beiträge zu guter Lehre

- Interesse
- Einhalten von Regeln guten Umgangs miteinander
- Respekt voreinander und den Lehrenden

Zitat 39: Ich versuche irgendwas zu machen, wo ich das Thema vermitteln kann, was aber einen Bezug herstellt zu den Studenten. Also die Studenten sollen sich interessieren für das Thema, das wäre toll, wenn das alle machen würden. [We2011]

Zitat 41: Dass die Leute merken, man bemüht sich um sie, man nimmt das ernst, aber, man will auch von ihnen ernst genommen werden. [We2011]

→ Handlungsmöglichkeiten

- aktive Mitarbeit und Nutzung von eLearning Plattformen und Konzepten des Blended Learning → Unterstützung der Lehrenden und der Hochschule
- konstruktive Rückmeldungen zu und Reflexion von Lehre in Bezug auf Inhalt, Vermittlung und technische Möglichkeiten → Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung von Lehre



Handlungsmöglichkeiten Hochschule

Ergebnisse aus den Interviews: Beiträge zu guter Lehre

- Abstimmung und Koordination der Lehrinhalte
- Langfristige Terminplanung
- Lehrstandards
- Feste, qualifizierte Ansprechpartner zu einem Gebiet / Fach über längere Zeiträume (Kontinuität)
- Qualifizierung der Lehrenden (hauptberufliche und externe) durch Weiterbildung, möglichst verbindlich
- Einbezug der Firmen, in denen die Studierenden ihre Ausbildung machen, in die Curriculumsentwicklung
- Firmen an ihre Mitwirkung zur Ausbildung erinnern, damit diese die im Studium behandelten Themen auch in der praktischen Ausbildung berücksichtigen
- Die Vielfalt (Diversity) und Fähigkeiten der Studierenden berücksichtigen und stärken, bspw. durch die Einrichtung von Tutorien bei Sprachbarrieren oder durch die Einführung von Gruppen mit unterschiedlichen Lerntiefen
- Interkollegialen Austausch fördern: bspw. Stammtische, Symposien
- Berücksichtigung der Vor- und Nachbereitungszeiten in der Vergütung, um dadurch auch hochqualifizierte Lehrende zu gewinnen

Zitat 23: sie nicht zufrieden sind mit diesem bunten Blumenstrauß an externen Lehrkräften, weil es teilweise Stoffüberschneidungen gibt, weil es teilweise eine sehr große Fluktuation in der Qualität gibt. [We2011]

Zitat 26: Also für die wäre es besser, es gibt über viele Jahre die gleiche Ansprechperson, es gibt vielleicht von den Themengebieten immer eine Person, die auf diesem Gebiet das Wissen vermittelt und die sollte dann auch natürlich pädagogisch gut geschult sein, also ob sie es jetzt gelernt hat oder sich selbst beigebracht hat, das ist zunächst mal egal, aber sie sollte eine gute Lehre machen. [We2011]

→ Handlungsmöglichkeiten

- verantwortet die Entwicklung und Durchführung von Prozessen, die Lernen und Lehre und ihre kontinuierliche Verbesserung ermöglichen.
- Bereitstellung und Pflege von Technik und Personal für das eLearning
- Einführung in und kontinuierliche Unterstützung von organisatorischen, inhaltlichen und technischen Belangen (eLearning)
- Förderung von Fortbildungen in der Didaktik und der Anwendung von eLearning-Techniken
- Prozessbeschreibung im Sinne eines Leitfadens
 - transparente und einheitliche Gestaltung dieses Prozesses
 - Formative und summative Evaluation
 - kontinuierliche Verbesserung
- Transparenz und Aktualität in der Kommunikation → Vertrauen und Zusammenarbeit.
- vorausschauende langfristige Planung → Abstimmung und Koordination der Lehrinhalte
- Lehrstandards zu Inhalten und didaktischen Konzepten und Methoden
 - Unterstützung von Planung und Organisation
 - regelmäßige Überprüfung und Aktualisierung
 - kontinuierliche Verbesserung der Lehre



Fazit: „Blended Performing“ - Die Hochschule als Lernendes System

Einige - nicht neue - Erkenntnisse, die es jedoch immer wieder zu erkennen und umzusetzen gilt:

Eine Hochschule ist ein komplexes soziotechnisches System

Einige Annahmen zum System aus systemischer Sicht

- Systeme verändern sich – kontinuierlich: Man kann sich nicht nicht verändern [nach Watzlawiks 1. Axiom der Kommunikation; WBJ1969]
- Jedes System strebt nach Stabilität
- Systeme sind von außen nicht veränderbar, aber irritierbar
- Organisationen sind soziale und zumeist auch soziotechnische Systeme (Ein zentrales Thema: Zusammenarbeit)
- Motivation in Systemen zur Veränderung: „Mangel“ (Druck oder Vision: bspw. Ressourcen oder "die Besten sein wollen in ...")
- Zur Veränderung ist erforderlich: Veränderungsenergie

Ein komplexes System

- Hat vielfältige Beziehungen und Wechselwirkungen nach außen und innen
- Ist begrenzt vorhersehbar in seinen (Re)Aktionen
- Zeigt emergente Ergebnisse, soll heißen, Ergebnisse, die nicht auf die (Re)Aktion eines einzelnen Elementes zurückgeführt werden können, und vor allem auf Muster in der Interaktionsdynamik beruhen [Rüe2004], S. 66f

Bekanntes immer wieder neu

→ Wir brauchen Geduld, Zeit und Offenheit.

→ Wir müssen immer wieder fragen:

→ was brauchen unsere Beteiligten?

→ Was können sie beitragen?

→ Wir müssen auf allen Ebenen aktiv werden und bleiben: technisch, organisatorisch, inhaltlich.

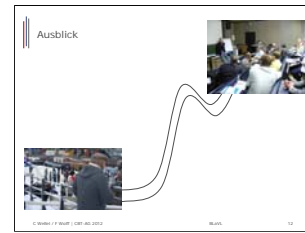
→ Menschen haben kein kollektives Gedächtnis: sie müssen also immer wieder das neu lernen, was andere schon vor ihnen gelernt haben.

→ Wir sind Teil von Lern- und Lehrinstitutionen, können und sollten also als Hochschule ein Beispiel für eine Lernende Organisation oder Organisationales Lernen sein.

Konsequenz

Die erfolgreiche Durchführung von Blended Learning hängt von allen Beteiligten ab: Studierende, Lehrende, Hochschule, externe Partner. Sie erfordert von allen "blended performing": organisatorisch, inhaltlich und technisch, also in der Zieldefinition, Planung, Aus- und Weiterbildung der Lehrenden, Monitoring und Controlling mit regelmäßiger Reflexion und kontinuierlicher Verbesserung.

Konsequenz aus dieser Studie: Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines Handlungsleitfadens, der Lehrende und Studiengangsleiter in der Einführung in und Nutzung von Blended Learning unterstützt, wissenschaftlich fundiert und auf Erkenntnissen anderer gestützt.



Ausblick: Handlungsleitfaden für Lehrende und Studiengangsleiter

Inhalt

[3 DIN-A4 Seiten]

1. Moodle – Kommunikationsplattform für Blended Learning
2. Elektronischer Zugang zur Bibliothek
3. Dozenten-Account, W-LAN/Internet und E-Mail im Hause der DH
4. WI-EDV-Labore /allgemeine EDV-Pools [WI: Wirtschaftsinformatik]
5. Laptops, Beamer, etc.
6. Ansprechpartner

Evaluation [vgl. We2000]: **Fragebogen**

Bitte nehmen Sie kurz Stellung, welches Ihr Eindruck und Ihre Meinung zu den einzelnen Punkten hinsichtlich des Leitfadens "Informationen für Dozenten zu Lehrressourcen für Blended Learning" ist.

1) Wie beurteilen Sie den Leitfaden hinsichtlich?

- 1a) Aufbau [5er Likert-Skala]
 - 1b) Übersichtlichkeit [5er Likert-Skala]
- [Freitext]

2) Wie fühlen Sie sich durch die folgenden Abschnitte informiert?

- 2a) moodle [5er Likert-Skala]
- 2b) Elektronischer Zugang zur Bibliothek [5er Likert-Skala]
- 2c) Dozenten-Account, W-LAN/Internet und E-Mail im Hause der DH [5er Likert-Skala]
- 2d) WI-EDV-Labore /allgemeine EDV-Pools.... [5er Likert-Skala]
- 2e) Laptops, Beamer etc [5er Likert-Skala]
- 2f) Ansprechpartner [5er Likert-Skala]

Sind die einzelnen Bereiche ausreichend, zu kurz oder zu lang abgehandelt worden? Erscheinen Ihnen Teile überflüssig oder welche Bereiche hätten ausführlicher dargestellt werden sollen?

[Freitext]

3) Wie schätzen Sie die Verwendbarkeit dieses Leitfadens für Ihre Arbeit ein? z.B. hinsichtlich

- 3a) Nutzen der Ressourcen [5er Likert-Skala]
 - 3b) Anregungen für die eigene Lehre [5er Likert-Skala]
- [Freitext]

Den Fragebogen können Sie entweder anonym im Sekretariat als Ausdruck abgeben, oder per email senden an

Prof. Dr. Frank Wolff, frank.wolff@dhbw-mannheim.de, Tel.: (0621) 4105-1270

Pilotphase

Lehrbeauftragte erhalten den Fragebogen zusammen mit ihren Verträgen auf Papier.

Außerdem Aufbau eines online Fragebogens in moodle.

Hierbei müssen Datenschutz (Privatsphäre) und Datensicherheit gewährleistet sein [vgl. WS2006].

Nach der Pilotphase

online Fragebogen als Instrument zur regelmäßigen Befragung im Sinne eines Monitorings im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre.



Literatur

Letzte Überprüfung der URLs am 25.04.2012.

- [BD2006] Bortz J, Döring N. Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4., überarbeitete Auflage. Berlin, Springer 2006.
- [CM2011] Clark RC, Mayer RE. e-Learning and the Science of Instruction: Proven Guidelines for Consumers and Designers of Multimedia Learning. 3 edition. London, Pfeiffer 2011.
- [HWG2010] Holden JT, Westphall P, Gamor KI. An Instructional Media Selection Guide for Distance Learning - Implications for Blended Learning. Implications for Virtual Worlds. Boston MA, United States Distance Learning Association USDLA 2010 <http://faculty.coehd.utsa.edu/pmcgee/distance/USDLA-Media-Guide.pdf>
- [Ke2009] Kerres M. Acht Thesen zum Status des eLearning an Hochschulen. 2009. <http://www.checkpoint-elearning.de/article/7262.html>
- [Ma2000] Mayring, Philipp (2000). Qualitative Content Analysis [28 paragraphs]. Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 1(2), Art. 20, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0114-fqs0002204>
- [Ma2002] Mayring P. Einführung in die qualitative Sozialforschung. 5. Auflage. Beltz Studium, Weinheim 2002.
- [OO2005] Oblinger D, Oblinger J. Educating the Net Generation. Washington, Educause 2005. eBook: <http://www.educause.edu/educatingthenetgen>
- [Rüe2004] Rüegg-Stürm R. Das neue St. Galler Management-Modell. In: Dubs R, Euler D, Rüegg-Stürm R, Wyss CE (Hg.). Einführung in die Managementlehre. Band 1. Bern, Haupt 2004, S. 65 – 141. - http://www.michaelegli.ch/html/img/pool/Neues_St._Galler_Managementmodell.pdf
- [SC1998] Strauss A, Corbin JM. Basics of Qualitative Research: Techniques and Procedures for Developing Grounded Theory. Thousands Oaks, CA, Sage Publications 1998.
- [Se2006] Senge PM. The Fifth Discipline. The art and practice of the learning organization. Revised edition. London, Doubleday 2006.
- [SPS2010] Stiftung Produktive Schweiz. Die Zukunft des Arbeitens. Zurich 2010. - <http://sharepointszu.com/2011/01/26/studie-die-zukunft-des-arbeitens/> und http://www.microsoft.com/switzerland/executive-circle/de/ecs/ecs_studie.msp [Download]
- [SV2005] Small G, Vorgan G. iBrain: Surviving the technological alteration of the modern mind. New York, Harper Collins Publishers 2005.
- [Uc2003] Uchronski T. Gestaltung und Umsetzung lernfeldorientierter Curricula am Beispiel des Medientechnischen Assistenten im Rahmen eines Schulversuches. Dissertation: TU Darmstadt, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Psychologie und Sportwissenschaft, 2003. - <http://elib.tu-darmstadt.de/diss/000400>
- [We2000] Weßel C. Zertifizierung und Qualitätspreise: Die Anwender orientierte Erstellung eines praxisrelevanten Leitfadens am Beispiel der ambulanten medizinischen Rehabilitation. Magisterarbeit. Berlin: Technische Universität, Institut für Gesundheitswissenschaften, 2000. - http://www.christa-wessel.de/files/Publikationen/wessel2000_magisterarbeit_ph.pdf
- [We2010] Weßel C. Semi-strukturierte Interviews im Software-Engineering: Indikationsstellung, Vorbereitung, Durchführung und Auswertung – Ein Fall-basiertes Tutorium. In: Fähnrich KP, Franczyk B (Hg.). INFORMATIK 2010. Service Science – Neue Perspektiven für die Informatik. Band 2. 27.09. - 01.10.2010 Leipzig. Lecture Notes in Informatics (LNI) - Proceedings. Series of the Gesellschaft für Informatik (GI). Volume P-176. Gesellschaft für Informatik, Bonn 2010: 1097-1107. - http://www.christa-wessel.de/files/Publikationen/wessel2010_inf10_int_paper.pdf
- [We2011] Weßel C. „Blended Learning aus der Perspektive von Lehrbeauftragten“. Qualitative, explorative Studie zur Situation und Möglichkeiten im Lernen und Lehren an Hochschulen. Interviews April bis Mai 2011 - Analyse. Frankfurt am Main 20.12.2012.
- [WS2006] Weßel C, Spreckelsen C. A Methodological and Technical Approach to Web-based Multi-method Evaluation. In: Eysenbach G. (ed.) Improving Public Health Through the Internet. Abstracts Book, 11th World Congress on Internet in Medicine, Toronto, Oct 14-19th, 2006 (pg. 121). Toronto, ON: JMIR Publications. - http://www.christa-wessel.de/files/Publikationen/wessel2006_mednet_scout_poster.pdf
- [WS2009] Weßel C, Spreckelsen C. Continued Multidisciplinary Project-Based Learning – Implementation in Health Informatics. Methods Inf Med. 2009; 48 (6): 558-563. - <http://www.schattauer.de/de/magazine/uebersicht/zeitschriften-a-z/methods/contents/archive/issue/1003/manuscript/11533.html>
- [WHSS2009] Woltering V, Herrler A, Spitzer K, Spreckelsen C. Blended learning positively affects students' satisfaction and the role of the tutor in the problem-based learning process: results of a mixed-method evaluation. Advances in Health Sciences Education 2009; 14 (5): 725-738, DOI: 10.1007/s10459-009-9154-6.